



Schweizerische Greina-Stiftung SGS  
Sonneggstrasse 29, CH-8006 Zürich  
T: 044 252 52 09, F: 044 252 52 19  
sgs@greina-stiftung.ch  
www.greina-stiftung.ch  
PC 70-900-9  
IBAN CH15 0900 0000 7000 0900 9



September 2021

## Kritische Erderwärmung bereits 2030 erreicht?

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Naturfreunde

Der Weltklimarat prognostiziert, dass bereits in neun Jahren der Anstieg der globalen Mitteltemperatur 1,5 Grad überschreiten könnte und warnt vor nie erreichten Extremwetterereignissen. Der Trend lasse sich nur verlangsamen, wenn wir sofort handeln. Die Schweiz muss daher dringender denn je ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen senken. Welche Massnahmen sich dazu eignen, wird immer klarer. Das verbleibende Wasserkraftpotential ist gering und bei der Beantwortung der Interpellation (19.4208) von NR Kurt Fluri (FDP/SO): «Landschaftsschutz und Solarstromüberschüsse anstatt Millionen Franken verschwenden» erklärte der Bundesrat: «Der Zubau von (Klein)Wasserkraftanlagen (KWKW) trägt damit nicht direkt zur Senkung des heutigen CO<sub>2</sub>-Ausstosses bei.» Mit PlusEnergieBauten (PEB) lassen sich hingegen ein Solarstrompotential von 67 TWh/a realisieren und bis zu 90 TWh/a Energieverluste reduzieren. Unterstützen Sie uns bitte dabei, das Klima zu retten, ohne die letzten natürlichen Bäche zu zerstören und trockenzuliegen. Herzlichen Dank!

Dr. Reto Wehrli, e. Nationalrat, Präsident

Gallus Cadonau, Geschäftsführer

## Wetterextreme nehmen zu

Gemäss neuestem Bericht des UNO-Weltklimarats könnte der Anstieg der globalen Mitteltemperatur von 1,5 Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau bereits früher erreicht werden als bisher angenommen. Somit würde das im Pariser Klimaabkommen festgehaltene Erwärmungslimit bereits in den frühen Dreissigerjahren erreicht. Bereits an den beobachteten Wetterveränderungen der vergangenen Jahre lasse sich ablesen, dass es mehr Dürren, Hitzewellen und Starkregenereignisse gibt. In allen Erdteilen würden extrem heisse Tage zunehmen.

Die Aussichten sind beunruhigend: In Südeuropa könnten künftig Dürren zunehmen, im Norden eher Starkregen – überall ist jedoch mit einer Zunahme von Hitzewellen zu rechnen. Wird bei

Niederschlägen noch von einer wahrscheinlichen Tendenz ausgegangen, gebe es bei der Zunahme von extrem heissen Wetterereignissen eine »hohe Evidenz«.

Mit steigenden Temperaturen werden auch kombinierte Extremwetter möglich: Es können Hitzewellen, Starkregen und Stürme gleichzeitig auftreten. Je wärmer es wird, desto mehr werden wir bisher nie erreichte Extremereignisse sehen. Dabei mache es einen entscheidenden Unterschied, ob die Welt auf eine 1,5- oder 2-Grad-Erhöpfung zusteure. Umso dringender gilt es jetzt Gegensteuer zu geben. PlusEnergieBauten (PEB) sorgen für eine CO<sub>2</sub>-freie und biodiversitätsschonende Energieversorgung und steigern die Inlandswertschöpfung (vgl. Rückseite).



NR Christoph Eymann, Co-Präsident SAS

«PEB sind heute Stand der Technik und sollten für alle Neubauten und Sanierungen umgesetzt werden.»

## Neuer SGS-Landschaftskalender 2022

Im Jahr 2022 enthält der SGS-Landschaftskalender stimmungsvolle Naturaufnahmen vom Kalenderwettbewerb der SGS. Bestellen Sie den Kalender jetzt druckfrisch für Fr. 28.50 inkl. Porto und Versand. Geniessen Sie das Jahr mit beeindruckenden Wasser- und Gebirgslandschaften. Die Auslieferung erfolgt ab Mitte November 2021.





## 200 Mal mehr CO<sub>2</sub>-freier Solarstrom für das künftige Klima

Die bereits stark gefährdete Biodiversität müsste nicht noch mehr gefährdet werden. Die über 100 000 Solaranlagen innovativer KMU, Vermieter, Mieter und Wohngenossenschaften erzeugen bereits heute ein mehrfaches an CO<sub>2</sub>-freiem Solarstrom. Das Solarstrompotential ist über 60 Mal grösser als alle neuen und geplanten KWKW. Laut Bundesrat können die Schweizer Dächer und Fassaden 67 Milliarden kWh (67 TWh) erzeugen. Dazu kann der Schweizer Gebäudepark laut Bundesrat bis 90 TWh/a Energieverluste mittels einer Minergie-P-Dämmung reduzieren. Zusammen sind dies 157 TWh/a! Das ist 200 Mal mehr als die 0,77 TWh aller KWKW bis 2050 (Gem. BFE August 2019 S. 28; vgl. Abb. 1, 3 und 4).

157 TWh/a



**Gebäude Wasserkraft KWKW**  
 Abb. 1: Vergleich des Potentials von PlusEnergieBauten (PEB) und Kleinwasserkraftwerken (KWKW Potential = 0,77 TWh/a/BFE 2019).



Abb. 2: Der Aarebach im hinteren Vål Curciusa, Hinterrhein/GR.

## 700%-PEB-Sanierung Anliker, Affoltern i.E./BE



Gesamtenergie	%	kWh/a
Energieb. vor San.:	750	196 800
Energieb. nach S.:	100	13 000
Eigenversorgung:	700	90 000
Überschuss:	600	77 000
Für 55 CO <sub>2</sub> -freie E-Autos		



Abb. 3: Das 2015 sanierte 700 %-PEB-Doppeleinfamilienhaus Anliker von 1765 deckt 100 % des Gesamtenergiebedarfs von 13 000 kWh/a für zwei Wohnungen. Laut EW-Messungen erzeugt es rund 90 000 kWh/a. Mit dem CO<sub>2</sub>-freien Solarstromüberschuss können 55 E-Autos jährlich 12 000 km emissionsfrei fahren. **Winterstrombedarf 8000 kWh/a – Winterstromproduktion: 21 000 kWh/a.** PEB decken den Winterstrombedarf. Mit Minergie-P gedämmten Wohn- oder Geschäftsbauten können bis 90 TWh/a reduziert werden. Die angeblich «grosse Winterstromlücke» von 6 TWh/a kann somit etwa 15 Mal eliminiert werden!

## 230 %-PEB: mehr Strom als vier KWKW



Gesamtenergie	%	kWh/a
Energiebedarf:	100	3 150 900
Eigenversorgung:	817	7 300 200
Überschuss:	717	4 200 000
Für 3000 CO <sub>2</sub> -freie E-Autos oder für 5200 CO <sub>2</sub> -freie E-Autos ≈ Kleinstadt		



Abb. 4: Das perfekt integrierte Solardach des Logistikzentrums in Perlen/LU produziert jährlich 7.33 GWh – mehr als doppelt so viel wie es benötigt. Und **mehr als 4 Kleinwasserkraftwerke (KWKW)**. Mit dem Solarstromüberschuss können 3000 E-Autos jährlich 12'000 km CO<sub>2</sub>-frei fahren, mit dem gesamten Solarstrom sogar 5200 E-Autos. Dies entspricht der PW-Flotte einer Kleinstadt.

## KWKW: Teuer, biodiversitätszerstörend und nutzlos

Bereits 2016 wurde im Ständerat darauf hingewiesen, dass die KWKW ineffizient und teuer sind, schützenswerten Lebensraum zerstören und zu grossem bürokratischem Aufwand führen. Die KWKW-Inhaber kassieren 300 % bis über 400 % der ernergierelevanten Baukosten als Subventionen z. B. KWKW Brent/VD: 425 %; KWKW Engstligenalp/BE: 390 %; KWKW Milibach/VS: 346 %; KWKW Borterbach-Oberems/VS: 342 % usw. (vgl. SGS-BG 2012, S. 7–20). Laut Bundesrat tragen KWKW nicht «zur Senkung des heutigen

CO<sub>2</sub>-Ausstosses bei» (vgl. IP 19.4208; NR K. Fluri). Ausserdem kostet der KWKW-Strom bis sieben Mal mehr als umweltschonender Solarstrom der Mieter, Vermieter und KMU.

**Unterstützen Sie uns, diese unverhältnismässigen KWKW-Überförderung und Biodiversitätszerstörung zu verhindern.**

Postkonto: 70-900-9  
 IBAN: CH15 0900 0000 7000 0900 9